

Förderverein
Berlin-Brandenburgisches
Wirtschaftsarchiv e.V.

Newsletter

2. Jg. Nr. 02, Okt. 2007

In dieser Ausgabe:

Editorial
Berichte
Historisches
Rezension
Veranstaltungen
Mitgliederporträts
neue Mitglieder
Verschiedenes

EDITORIAL

Liebe Fördervereinsmitglieder,



das Erscheinen des zweiten Newsletters ist ein Zeichen für Ausdauer und Beständigkeit. Beides sind Tugenden, die vonnöten sind, um den Traum vom Wirtschaftsarchiv zu verwirklichen. Seit Beginn des Jahres haben sich Konstellationen entwickelt, die die Hoffnungen auf eine baldige Gründung stark beflügelt haben. Der Vorstand hat aus diesem Grund eine neue Satzung entworfen, die in der nächsten Jahresversammlung am 29.11.07 in der Mitgliederrunde zur Abstimmung gestellt wird. Das Schiff gewinnt an Fahrt. Wir müssen die günstige Konstellation nutzen und unsererseits kräftig unterstützen. Jeder sollte auf seinem Platz das ihm Mögliche tun.

Der Verein hat weitere Mitglieder gewonnen. Wir werden sie in jedem neuen Newsletter aufführen. Seit Mitte des Jahres nimmt Herr de la Motte ehrenamtlich die Aufgabe des Geschäftsstellenleiters wahr. Durch seine Unterstützung ist diese Arbeit kontinuierlich geworden.

Da der Newsletter im Werden begriffen ist wie das Wirtschaftsarchiv selbst, sind wir auf Initiativen, Beiträge, Gestaltungs- und Änderungsvorschläge angewiesen. Die Geschäftsstelle wird diese Eingänge aufnehmen und als Impulse in alle Richtungen verstärkt weitergeben.

Es grüßt Sie

Ihr
Klaus Dettmer

BERICHTE

Rechenschaftsbericht für 2006 (Auszug)

Nach der Mitgliederversammlung am 3. November 2005 trafen sich Mitglieder des Vorstandes im monatlichen Rhythmus am 8. Dezember und 12. Januar, dann nach größerer Unterbrechung am 31. Mai, 12. Juli, 23. August, 16. September, 19. Oktober und 17. November 2006.

Besprochen wurden langfristige Planungen wie die Kontaktaufnahme zu IHKs und Archiven in Brandenburg, die Anbahnung von Gesprächen zu Möglichkeiten von Trägerschaften für ein Wirtschaftsarchiv der Region und die Strategie zur Sicherung von Lagerflächen für Abgaben von Archivgut. Kurzfristige Ziele betrafen die Verbesserung der Kommunikation durch die Erstellung einer Website und eines Newsletters. Damit sollte auch die Werbung von Mitgliedern wirksamer gestaltet werden. Die Jahresplanung sollte sowohl für die Mitglieder wichtige und interessante Veranstaltungen als auch Termine und Foren beinhalten, auf denen sich der Verein präsentieren könnte.

Umgesetzt wurde weniger als erwünscht und auf anderen Bereichen als erwartet. Kritisch muss hier angemerkt werden, dass die Teilnahme an den Vorstandssitzungen leider oft sehr schwach war, sodass in der Konsequenz keine Linie der wichtigsten Vorhaben festgelegt werden konnte und auch die Unterstützung bei angestrebten Vorhaben nur mager ausfiel. Ende März 2006 fand ein Gespräch mit dem Leiter des Bereichs Facility-Management der Berliner Wasserbetriebe, Herrn Humernik, statt, in dem dieser die Unterstützung beim Bereitstellen von Lagerflächen auf dem Wege des Sponsoring signalisierte. Die Nagelprobe erfolgte im April 2006, als die in Liquidation geratene Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft e.V. ihre Bibliothek im Umfang von ca. 10.000 Bänden dem Förderverein anbot. Von Ende April bis Mitte Mai war unser Mitglied Herr Schmalfuß mit dem Verpacken und Abtransportieren der Bibliothek beschäftigt, die im DTMB eine vorläufige Unterstellung fand, bis sich eine Lösung bei den Wasserwerken im ehemaligen Pumpwerk in der Landsberger Allee 230 fand. Die Umlagerung dorthin ist inzwischen abgeschlossen worden.

Im Sommer 2006 konnte eine Vereinbarung mit dem Landesarchiv Berlin über die Errichtung einer Geschäftsstelle des Fördervereins in Räumen des Landesarchivs unterzeichnet werden. Richtlinien und Kompetenz für die Arbeit der Geschäftsstelle müssen vom zukünftigen Vorstand präzisiert werden. Gespräche mit einem Interessenten an dieser Aufgabe haben stattgefunden.

Beim Finanzamt für Körperschaften ist der Antrag auf Zubilligung der Gemeinnützigkeit vorläufig gebilligt worden.

Mit der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte (GUG) e.V. sind wir eine gegenseitige Mitgliedschaft eingegangen, die uns die Einsparung von Mitgliedsbeiträgen ermöglicht. Im Branchenadressbuch „Gewusst wo“ 2005/06 und 2006/07 haben wir im redaktionellen Teil kostenlos eine halbseitige Annonce mit dem Text unseres Flyers schalten können.

Für die Konkretisierung eines Newsletters lege ich Ihnen heute einen Entwurf vor, von dem ich hoffe, dass er Ihre Anregungen provoziert.

Das Projekt einer Website ist seit längerem im Gespräch mit unserem Mitglied Frau Butter von den Berliner Wasserbetrieben, die für die Entwicklung Kapazitäten anbieten kann.

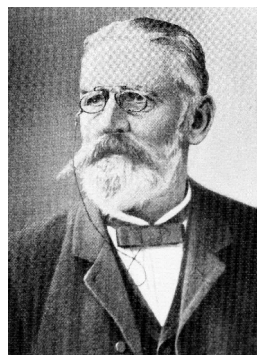
Nicht zuletzt möchte ich erwähnen, dass das Landesarchiv Berlin aus seinen Dublettenbeständen wichtige Nachschlagewerke als Spende dem Förderverein übergeben wird.

Als Klammer mit unserem Mitgliederkreis haben die vierteljährlichen Veranstaltungen gedient, die auch rege besucht und wahrgenommen wurden. Wir waren in diesem Zusammenhang zu Gast bei der Ullstein AG, bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau, im Scheringianum, im Museum im Wasserwerk der Berliner Wasserbetriebe in Friedrichshagen und bei der BASF AG in Schwarzheide. Bei der anschließenden Diskussion wurden die neuen Termine für das erste Halbjahr 2007 bekannt gegeben.

Klaus Dettmer

HISTORISCHES

James Hobrecht – Pionier der modernen Stadtentwicklung



James Hobrecht? Ein Weg, zwei Straßen, eine Brücke und ein verfallenes Gut am Stadtrand von Berlin sind nach ihm benannt. Wer er war, wissen nur noch wenige. Dabei steht der Name Hobrecht für moderne hygienische Verhältnisse durch die Stadtentwässerung, Verkehrs- und Stadtplanung, die Regulierung der Spree, Brückenbauten, Stadtgüter

und vieles mehr.

Am 8. September 2007 war der 105. Todestag von James Hobrecht – Anlass, an ihn und seine Leistungen für Berlin zu erinnern. An den vielfältigen und unermüdlichen Ingenieur, Modernisierer und Stadtplaner, der sich bei seiner Arbeit radikal für seine sozialpolitischen Überzeugungen engagierte.

James Friedrich Ludolph Hobrecht wurde am 31. Dezember 1825 als Sohn eines ostpreußischen Landwirts und einer aus England stammenden Mutter in Memel (heute Kleipeda, Litauen) geboren. Nach der Schulzeit am Collegium Fridericianum in Königsberg und einer Ausbildung als Feldmesser studierte er ab 1847 an der Berliner Bauakademie. 1858 erhielt Hobrecht, nunmehr als geprüfter „Baumeister für den Wasser-, Wege- und Eisenbahnbau“, eine Anstellung als Baumeister beim Königlichen Polizeipräsidium.

Die längste und wichtigste Zeit seines Lebens verbrachte Hobrecht in Berlin. Im April 1859 übernahm er im Auftrag des Ministeriums für öffentliche Arbeiten die Leitung der Kommission zur Ausarbeitung des Bebauungsplanes für die Umgebungen Berlins. Mit

dieser Arbeit gelang es, baulichen Wildwuchs einzudämmen und der Stadterweiterung eine planerische Grundlage zu geben. In seinen Schriften brachte Hobrecht seine scharfe Ablehnung schlechter und ungesunder Wohnverhältnisse zum Ausdruck. Feuchte Wohnungen und lichtlose Hinterhöfe hatte er nie geplant.

Nach fast dreijähriger Arbeit am Bebauungsplan übernahm James Hobrecht von 1861 bis 1869 die Funktion des Stadtbaurats in Stettin, wo er die Wasserversorgung und Kanalisation für die Stadt projektierte. Damit wies er sich als Spezialist auf diesem Gebiet aus.

Hobrechts Lebenswerk und größtes Verdienst war die Einführung eines modernen Entwässerungssystems für Berlin. Mit seinen in Stettin und auf Inspektionsreisen nach England und Frankreich gewonnenen Erfahrungen war er für die Ausarbeitung eines Entwässerungsprojekts, dessen Einführung in Berlin schon seit den 40er Jahren diskutiert wurde, prädestiniert. Ab 1869 leitete er die Voruntersuchungen und war von 1873 bis 1897 Chefingenieur der Kanalisation. Während dieser Zeit war sein Bruder Arthur übrigens von 1872 bis 1878 Oberbürgermeister von Berlin.

Hobrechts Kanalisationsprojekt sah den Bau eines in 12 Entwässerungsgebiete eingeteilten Radialsystems vor, durch das die Abwässer der Stadt über Pumpsta-



tionen auf außerhalb gelegene Rieselfelder geleitet wurden. Dieses Vorhaben zur Lösung der hygienischen Probleme Berlins setzte er gegen alle Widerstände energisch und konsequent durch. Sein wichtigster Mitstreiter war der Arzt, Hygieniker und Politiker Rudolf Virchow.

Die Wahl zum Stadtbaurat für den gesamten Tiefbau im Jahre 1885 war auch eine Würdigung des Hobrechtschen Engagements für Berlin. Während seiner Amtszeit trieb er den Straßen- und Brückenbau entschieden voran.

1897 schied er altersbedingt aus allen Ämtern. 1902 starb Hobrecht 77-jährig, hochgeehrt und dekoriert in Berlin.

Jelena Butter

REZENSIONEN

Ulrich S. Soénius: Zukunft im Sinn – Vergangenheit in den Akten. 100 Jahre Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln. Köln 2006. 221 S.



Der Autor entlehnt den Titel seiner le-senswerten Ge-schichte des welt-weit ersten regio-nalen Wirtschafts-archivs einem, dem bekannten franzö-sischen Staats-mann und Diplo-maten Talleyrand-Perigord (1754-1838) gemein-hin zugeschrie-benen, Aphorismus und thematisiert damit die Relevanz der Archivierung für kommende Ge-schichtsforschung.

Anders als in frühen Festschriften üblich, in denen überwiegend die maßgebliche Rolle des RWWA für die rheinisch-westfälische Wirtschaftsgeschichte gewürdigt worden ist, stellt Soénius konsequent die Geschichte des Archivs selbst in den Mittelpunkt seiner Jubiläumsschrift. Sein kritischer Blick auf frühere Strukturen und Vorgänger im Amt des Direktors erfolgt nicht aus einer rückwirkend urteilenden Position der Gegenwart, sondern fußt auf der Analyse z.T. neu hinzugekommener Quellen.

Das Hauptaugenmerk legt der Verfasser auf die Darstellung des RWWA im Wandel der Zeit, eingeleitet über Untersuchungen zur Vorgeschichte und Gründung und schließlich der Rolle des Archivs als „Motor“ des Wirtschaftsarchivwesens in Deutschland und als moderner Informationsdienstleister.

Der Anhang umfasst das gut gegliederte Bestandsverzeichnis, einen Literaturüberblick über die Archivgeschichte, das Schriftenverzeichnis des RWWA und biografische Skizzen zu den bisherigen Archivdirektoren.

Der vorgelegte Jubiläumsband belegt deutlich die gemeinsame historische Verantwortung regionaler Unternehmen, ihrer Selbstverwaltungsorgane und der öffentlichen Hand für die Sicherung des Schriftgutes der Wirtschaft als Teil des Kulturgutes einer Region – ein Paradigma, das es auch beim Aufbau eines Wirtschaftsarchivs in der Region Berlin-Brandenburg zu berücksichtigen gilt.

Uwe de la Motte

VERANSTALTUNGEN

- 10./11.11.07: Konferenz:**
 „Potsdam – Berlin. Unternehmertum, Kulturen, Lebensstile“
 Veranstalter: Berliner Netzwerk für Unternehmensgeschichte
 Förderverein Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.
 Industriecenter Potsdam „Christian Peter Wilhelm Beuth“ e.V.
 Ort: 14469 Potsdam, Weinbergstraße 20
 Anmeldung: www.berlin-history.net
- 29.11.07 Jahresmitgliederversammlung**
 Ort: Landesarchiv Berlin, Eichborndamm
 115-121, 13403 Berlin

MITGLIEDERPORTRÄTS

Lothar Uebel

wurde 1951 in Berlin geboren, ist Gründungsmitglied des Fördervereins und gehörte dem ersten Vorstand als Schriftführer an. Er betätigt sich als freiberuflicher Chronist der Geschichte Berlins und der Mark Brandenburg sowie als Buch- und Ausstellungsgestalter. Seit 1992 ist er Inhaber des „Büros mit dem historischen Gedächtnis“ (das Logo des Büros - ein Elefantenkopf - steht nicht nur für eine persönliche Vorliebe, sondern für das ausgezeichnete Gedächtnis dieser Tiere). Er und seine Mitarbeiter erledigen diverse historische Projekte im Auftrag von Firmen, Privatpersonen, Behörden und Museen.



Beispiele aus den vergangenen Jahren dafür sind eine Broschüre über das Warenhaus KARSTADT am Hermannplatz, eine Publikation über die Geschichte von Wohnungsumzügen im Auftrag der Firma ZAPF, die Herausgabe einer Buchreihe über denkmalgeschützte Architektur für die BAUWERT Property Group und eine Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum der Druckerei Heenemann. Zu den langfristigen Aufgaben gehören die Betreuung des Ballestremischen Firmen- und Familienarchivs in Berlin sowie die Verwaltung des Familienarchivs der Grafen zu Lynar in Lübbenau. Gegenwärtig sind einige Gebäude- und Grundstücksrecherchen in Arbeit sowie die Herausgabe einer hugenottischen Familiengeschichte in Brandenburg. Für 2008 wird eine Ausstellung über „Industrie und Handwerk in Lübbenau“ vorbereitet.

Das Büro bietet die Projektabwicklung jeweils von „A bis Z“ an, d.h. von der historischen Recherche bis zur fertigen Publikation, Ausstellung oder digitalen Präsentation.

Nur wenige Projekte, die im Büro mit dem Elefantenkopf hergestellt werden, sind Wunschprojekte des Inhabers, da es sich fast ausschließlich um Auftragsarbeiten handelt. Aber einige mangels Finanzierung

noch nicht produzierte Traumbücher hat der Bürochef trotzdem auf seiner Wunschliste: Dazu gehört die Idee zu einem reich bebilderten Geschichtsbuch über den Berliner Likörhersteller Mampe. Das sind die, von denen nicht mehr die Fabrik, wohl aber noch die Kräuterlikörmarke *Mampe halb und halb* existiert. Und das sind die mit den Elefanten im Logo und auf den Flaschen. Die Basis zum Publikationsvorhaben bildet die „elefantöse“ Privatsammlung des Autors.



*Das Büro
mit dem
historischen
Gedächtnis*

Historisches
-Forschungsbüro
mit Textbüchern
und Medienarbeit

Organisationsbüro
für Veröffentlichungen,
Ausstellungen
und Veranstaltungen

Kontakt

Lothar Uebel
 Das Büro mit dem historischen
 Gedächtnis
 Fontanepromenade 9
 10967 Berlin
 Tel.: 030 / 69 59 90 61
 Fax: 030 / 69 59 90 63
 Web: www.uebelbuero.de
 Mail: mail@uebelbuero.de

NEUE MITGLIEDER

Dr. Simone Ladewig-Winters
 Studium der Pädagogik, Psychologie, Soziologie und Rechtswissenschaften; Promotion als Politologin in Berlin; Inhaberin des „Sin-ira - Forschungsbüro Politik und Geschichte“
 Kontakt: la-winters@snafu.de

Dr. Uwe de la Motte
 studierte Philosophie und Wissenschaftsgeschichte in Berlin; ggw. freiberuflicher Lektor, Projektmanager; seit Juni 2007 (ehrenamtl.) Leiter der Geschäftsstelle des Vereins
 Kontakt: mail@bb-wa.de

Prof. Dr. Uwe Schaper
 studierte Geschichte, Germanistik und Soziologie an der Universität Erlangen-Nürnberg; seit Sept. 2005 Direktor des Landesarchivs Berlin
 Kontakt: schaper@larch.verwalt-berlin.de

VERSCHIEDENES

Dr. Ulrich S. Soénius, Direktor und Vorstandsmitglied der Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln, wurde mit Wirkung zum 01.07.07 unter Beibehaltung dieser Ämter zum Geschäftsführer der IHK zu Köln berufen.

Impressum

Herausgeber: Förderverein Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V., Reg.-Nr.: 24286 Nz, Amtsgericht Berlin-Charlottenburg
 Geschäftsstelle
 c/o Landesarchiv Berlin
 Eichborndamm 115-121, 13403 Berlin, www.bb-wa.de

Redaktion: Uwe de la Motte (mail@bb-wa.de, Tel.: 0177-52 18418)

Bildnachweis: Center for Metropolitan Studies/TU Berlin (1), Lothar Uebel (2), Museum im Wasserwerk (2), Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv (1)